

THEATERPAGES

HEXENJAGD

HEXEN JAGD



115 SAISON 2018/2019

HEXENJAGD

**Das vollständige Programmheft in Druckversion
können Sie für CHF 5,- an der Billettkasse und beim
Foyerdienst am Infotisch erwerben.**

**Schauspiel von Arthur Miller
Aus dem Englischen von Hannelene Limpach und
Dietrich Hilsdorf, Mitarbeit Alexander F. Hoffmann**

Reverend Parris **Urs Peter Halter**
Betty Parris **Steffi Friis**
Tituba **Yodit Tarikwa**
Abigail Williams **Linda Blümchen**
Susanne Wallcott **Wanda Winzenried**
Ann Putnam **Cathrin Störmer**
Thomas Putnam **Thomas Reisinger**
Merci Lewis **Massiamy Diaby**
Mary Warren **Leonie Merlin Young**
John Proctor **Florian von Manteuffel**
Rebecca Nurse **Hedi Kriegeskotte**
Giles Corey **Helmut Berger**
Reverend John Hale **Thiemo Strutzenberger**
Elizabeth Proctor **Barbara Horvath**
Francis Nurse **Andrea Bettini**
Marshal Herrick **Philip Neuberger**
Richter Hathorne **Simon Zagermann**
Danforth, Stellvertreter des Gouverneurs **Katja Jung**

Inszenierung **Robert Icke**
Bühne **Chloe Lamford**
Kostüme **Wojciech Dziedzic**
Sound **Tom Gibbons**
Licht **Tom Visser**
Dramaturgie **Constanze Kargl**

Premiere am 11. Januar 2019 im Theater Basel,
Schauspielhaus

Aufführungsrechte S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

Regieassistent **Timon Jansen**
Bühnenbildassistent **Frederik Constantin Schweizer**
Kostümassistent **Miriam Balli**
Dramaturgieassistent **Sabine Egli**
Regiehospitantz **Linda Mira Bühlmann,**
Sinikka Sarina Weber
Dramaturgiehospitantz **Christof Hofer**
Inspizienz **Désirée Neumann**
Soufflage **Ulla von Frankenberg**

Für die Produktion verantwortlich:
Bühnenmeisterin **Stefanie Oppelt**
Beleuchtungsmeister **Tobias Voegelin**
Ton **Ralf Holtmann**
Video **Lukas Fuchs, Cedric Spindler**
Requisite **Valentin Fischer, Manfred Schmidt,**
Regina Schweitzer
Maske **Heike Strasdeit, Eileen Napowanez, Ursel Frank**
Ankleidedienst **Adrienne Crettenand, Isabella Schindler**

Technischer Direktor **Joachim Scholz**
Technischer Leiter Schauspielhaus **Carsten Lipsius**
Leitung Beleuchtung **Roland Edrich**
Leitung Tonabteilung **Robert Hermann, Stv. Jan Fitschen**
Leitung Möbel/Tapezierer **Marc Schmitt**
Leitung Requisite/Pyrotechnik **Stefan Gisler**
Leitung Bühnenelektrik **Stefan Möller**
Leitung Bühnenmaschinerie **Matthias Assfalg**

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

Werkstätten-/Produktionsleitung **René Matern,**
Johannes Stiefel
Leitung Schreinerei **Markus Jeger, Stv. Martin Jeger**
Leitung Schlosserei **Andreas Brefin, Stv. Dominik Marolf**
Leitung Malsaal **Oliver Gugger, Stv. Andreas Thiel**
Leitung Bühnenbildatelier **Marion Menziger**

Leitung Kostümabteilung **Karin Schmitz**
Gewandmeister Damen **Mirjam von Plehwe,**
Stv. **Gundula Hartwig, Antje Reichert**
Gewandmeister Herren **Ralph Kudler,**
Stv. **Eva-Maria Akeret**
Kostümbearbeitung/Hüte **Rosina Plomaritis-Barth,**
Liliana Ercolani
Kostümfundus **Murielle Vélyà, Olivia Lopez Diaz-Stöcklin**
Leitung Maske **Elisabeth Dillinger-Schwarz**

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht gestattet.

Die Tragödie von Salem, die auf diesen Seiten beschrieben wird, entwickelte sich aus einem Widerspruch. Ein Widerspruch, mit dem wir immer noch leben, für den es bis jetzt noch keine Aussicht auf eine Lösung gibt. Einfach gesagt war es so: Mit allerbesten Absicht entwickelten die Menschen von Salem eine Theokratie, eine Verbindung von staatlicher und religiöser Macht, deren Aufgabe es war, die Gemeinschaft zusammenzuhalten und jegliche Uneinigkeit zu verhindern, die durch wirkliche oder ideologische Feinde der Zerstörung den Weg ebnen könnte. Sie wurde für einen notwendigen Zweck geschaffen und erfüllte diesen Zweck. Aber jegliche Organisation ist auf Ausschluss und Verbot gegründet, ja muss es sein, so wie zwei Dinge nicht den gleichen Platz einnehmen können. Offensichtlich kam eine Zeit in Neuengland, da das Gewicht der Ordnung schwerer wog, als es durch die Gefahr, gegen die diese Ordnung gegründet war, gerechtfertigt erschien. Die Hexenjagd war ein perverser Ausdruck, der quer durch alle Klassen ging, als sich das Gleichgewicht hin zu grösserer individueller Freiheit zu verschieben begann. Wer sich über die dargestellte individuelle Niedertracht erhaben fühlt, sollte eher mit allen Mitleid haben, so wie man es auch mit uns eines Tages haben soll. Den Menschen ist es immer noch unmöglich, ein soziales Miteinander ohne Unterdrückung aufzubauen, und das Gleichgewicht zwischen Ordnung und Freiheit muss immer noch erst erstellt werden.

**Das sind neue Zeiten.
Eine geheimnisvolle
Verschwörung ist
im Gange, so fein
gesponnen, dass es
kriminell wäre, sich
an altem Respekt
und langjährigen
Freundschaften
festzuhalten.**

**Die Welt ist wahn-
sinnig geworden, und
es hilft nichts, wenn
Sie die Schuld in der
Rache eines kleinen
Mädchens suchen.**

ARTHUR MILLER

Geboren 1915 in New York als Sohn eines österreichisch-jüdischen Textilfabrikanten. Da Miller ein Studienplatz aufgrund unzureichender Abschlussnoten zunächst verwehrt bleibt, bestreitet er seinen Lebensunterhalt zur Zeit der grossen Depression mit Gelegenheitsarbeiten, bevor er 1934 ein Journalistikstudium aufnimmt. Während des Studiums schreibt er erste dramatische Texte, für die er mit dem Avery Hopwood Award der Universität sowie dem Theatre Guild's Bureau of New York Award ausgezeichnet wird. Als Mitarbeiter des staatlich finanzierten Federal Theatre Project macht er Bekanntschaft mit zahlreichen politisch links stehenden Dramatikern. Im Folgenden konzipiert er Hörspiele für NBC und CBS. 1947 gelingt Miller mit «Alle meine Söhne», für das er mit dem renommierten New York Drama Critics Circle Award ausgezeichnet wird, der Durchbruch am Broadway. Zwei Jahre später feiert er mit «Tod eines Handlungsreisenden» einen weiteren Erfolg und erhält dafür den Pulitzer-Preis. 1950 legt er eine Bearbeitung von Ibsens «Ein Volksfeind» vor. «Hexenjagd», sein heute bekanntestes und meistgespieltes Stück, wird 1953 in New York uraufgeführt. Kritik und Publikum reagieren verhalten, was auf die politische Dimension des Stücks zurückzuführen ist: «Hexenjagd» entsteht vor dem Hintergrund der Kommunistenverfolgung durch den Ausschuss des Senators Joseph McCarthy, in dessen Visier Miller 1956 selbst gerät. Aufgrund der Weigerung Millers, bei einer Vorladung beim Komitee für unamerikanische Umtriebe Namen ihm bekannter Kommunisten zu nennen, wird er zu einer Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wird 1958 aufgehoben. In Europa fällt die Kritik positiver aus. 1957 schreibt Jean-Paul Sartre das Drehbuch für «Die Hexen von Salem», die erste von bis heute insgesamt fünf Verfilmungen. Im Folgenden sorgt Miller vor allem durch sein Privatleben für Aufsehen. Nach der Scheidung von Mary Slattery heiratet er den Hollywoodstar Marilyn Monroe, für die er das Drehbuch «Misfits – Nicht gesellschaftsfähig» schreibt. Noch vor der Filmpremiere 1961 zerbricht auch diese Ehe, worauf er in dritter Ehe die österreichische Fotografin Inge Morath heiratet. Mit «Nach dem Sündenfall», dem Einakter «Zwischenfall in Vicky» sowie «Die Erschaffung der Welt und andere

Geschäfte» kehrt Miller als Dramatiker auf die Bühne zurück. Weitere dramatische Werke sind «Im Palais des Erzbischofs» (1977), «Ich kann mich an nichts erinnern» und «Clara» (beide 1982). 1987 veröffentlicht Miller seine Autobiografie «Zeitkurven». 2003 wird er mit dem Jerusalem-Preis für die Freiheit des Individuums in der Gesellschaft geehrt. Arthur Miller stirbt 2005 als einer der bedeutendsten amerikanischen Dramatiker des 20. Jahrhunderts in Roxbury, Connecticut.

ROBERT ICKE

Geboren im englischen Stockton-on-Tees, war er künstlerischer Leiter der Arden Theatre Company (2003 bis 2007) und der Swan Theatre Company (2005 bis 2008) sowie Associate Director der Headlong Theatre Company (2010 bis 2013), mit der er u. a. Shakespeares «Romeo und Julia» inszenierte. Sein Debüt als Associate Director des Almeida Theatre in London gab er 2014 mit einer Adaption von George Orwells Novelle «1984», die er gemeinsam mit Duncan Macmillan erarbeitete. Die Inszenierung war im Folgenden auch am West End London und am Broadway zu sehen und wurde mit dem UK Theatre Award ausgezeichnet. 2015 bearbeitete und inszenierte er Aischylos' «Oresteia», wofür er den Olivier Award als bester Regisseur erhielt. Weitere Regiearbeiten am Almeida waren seine Adaption von Schillers «Maria Stuart», Shakespeares «Hamlet», Tschechows «Onkel Wanja» und zuletzt Ibsens «Wildente». Am National Theatre brachte er 2016 zudem David Hares «The Red Barn» nach Georges Simenons Novelle «La Main» auf die Bühne. 2018 arbeitete Icke erstmals auf europäischem Festland und realisierte mit der Amsterdamer Toneelgroep seine neue Version von Sophokles' «Oedipus» und inszenierte am Schauspiel Stuttgart eine deutschsprachige Version seiner «Oresteia»-Bearbeitung. Mit Arthur Millers «Hexenjagd» stellt er sich als Regisseur am Theater Basel erstmals dem Schweizer Publikum vor.

Danforth

**Dies ist eine strenge
Zeit, eine genaue Zeit
– wir leben nicht mehr
in der Dämmerstunde,
wo sich das Böse mit
dem Guten mischte.**